

éducation21

Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Education en vue d'un Développement Durable
Educazione allo Sviluppo Sostenibile
Furmaziun per in Svilup Persistent

BEGLEITMATERIAL ZUM FILM

BITTERE ORANGEN

Themen:

HANDEL, FAIR TRADE

Schulstufe:

ZYKLUS 3

DOKUMENTARFILM «BITTERE ORANGEN»

Filmlänge: 30 Minuten
Altersempfehlung: Ab 14 Jahren
Regie: Elke Sasse
Kamera: Marcus Zahn, Dieter Stürmer
Schnitt: Janine Dauterich, Peter Klum, Michaela Stasch
Produktion: Berlin Producers In Koproduktion mit: SP-I, Neda Films, WDR / Arte
Produktionsjahr: 2024
Sprache: Mali, italienisch, dt. Untertitel

© Bild: iStock

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUM FILM

1.1. Inhalt

1.2. Format

1.3. Hintergrundinformationen

2. UMSETZUNG IM UNTERRICHT

2.1. Ziele

2.2. Vorschlag Unterrichtseinheit

2.3. Arbeitsmaterial

1.1. INHALT



Beschrieb

Der Dokumentarfilm «Bittere Orangen» begleitet Erntehelfer auf Orangenplantagen in Kalabrien (Italien) und veranschaulicht am Beispiel von Seydou aus Mali deren Lebens- und Arbeitsbedingungen. Seydou lebt in einer provisorischen Hütte ohne Strom und Wasser, arbeitet ohne Arbeitsvertrag, erhält keinen Mindestlohn und verfügt über keine soziale Absicherung. Aufgrund fehlender Aufenthaltspapiere ist er gezwungen, sich bei Kontrollen zu verstecken, nachdem er über eine lebensgefährliche Fluchtroute nach Europa gelangt ist.

Der Film ordnet diese individuellen Erfahrungen in einen grösseren Zusammenhang ein und zeigt die strukturellen Bedingungen auf, unter denen die Orangenproduktion erfolgt und von denen unter anderem auch grosse Supermarktketten profitieren. Zugleich werden alternative Ansätze dargestellt: So porträtiert der Film eine Kooperative in Süditalien, die fair gehandelte, ausbeutungsfrei produzierte Orangen anbietet und ihren Erntehelferinnen und Erntehelfern den gesetzlich festgelegten Lohn zahlt.

Botschaft

Der Film macht deutlich, dass die günstigen Orangenpreise in Europa auf einem System struktureller Ausbeutung beruhen, in dem migrantische Arbeitskräfte unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten. Er zeigt eindrücklich, wie fehlende Aufenthaltspapiere, unsichere Arbeitsverhältnisse und soziale Ausgrenzung die Erntehelferinnen und Erntehelfer in eine besonders prekäre Lage versetzen. Gleichzeitig eröffnet der Dokumentarfilm eine hoffnungsvolle Perspektive, indem er aufzeigt, dass faire Produktions- und Handelsmodelle durchaus möglich sind. Er regt dazu an, die eigene Konsumverantwortung kritisch zu reflektieren und sich für gerechtere wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen einzusetzen.

1.2. FORMAT



Filmanalyse

Der Film «Bittere Orangen» ist ein klassischer Dokumentarfilm, der zwei Formen der Orangenproduktion gegenüberstellt. Zunächst wird die konventionelle Landwirtschaft gezeigt, anschliessend die Fair-Trade-Produktion. Im Mittelpunkt stehen dabei Seydou aus Mali und Pape aus Senegal. Beide arbeiten als Erntehelfer: Sie pflücken Orangen, holen Wasser, kochen und tauschen sich mit anderen Arbeitern aus. Ihre Lebenssituationen unterscheiden sich jedoch stark: Während Seydou in einer provisorischen Zeltbaracke lebt, wohnt Pape in einem festen Haus. Seydou ist unzufrieden, muss regelmässig den Arbeitsplatz wechseln und arbeitet unter unsicheren Bedingungen. Pape hingegen ist mit seiner Arbeit weitgehend zufrieden, da er einen festen Arbeitsvertrag hat und einen regulären Lohn erhält. Durch diese direkte Gegenüberstellung werden die Unterschiede zwischen den Arbeitsbedingungen besonders deutlich. Auch die beiden Landwirte werden in vergleichbaren Situationen gezeigt und erklären, wie viel sie pro Kilogramm Orangen verdienen. Zusätzlich verbindet der Film die Bilder der Ernte mit Aufnahmen von gewaschenen Orangen sowie Obst und Gemüse in Supermärkten und macht dadurch den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum sichtbar.

1.3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN



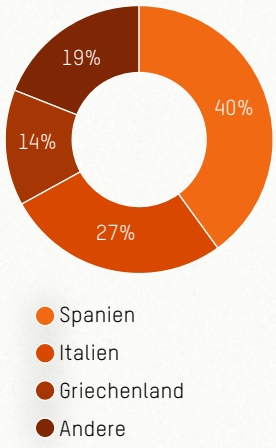
Informationen zum Film

Die Weltweite Orangenproduktion liegt für das Jahr 2023 bei 69.8 Millionen Tonnen. Die grössten Produzenten sind dabei Brasilien und China. In Europa produzieren Spanien und Italien die meisten Orangen. In der Schweiz wurden 2020 74'000 Tonnen Orangen importiert. Die Importeure von Orangen wechseln die Sorten und Anbauregionen, um das ganze Jahr Orangen verkaufen zu können.[1]

Orangenproduktion nach Ländern in Mio. Tonnen, 2023 [2]

1	Brasilien	17.6
2	China	7.7
3	Mexico	4.9
4	Indien	3.9
5	Ägypten	3.7
6	Indonesien	2.9
7	Spanien	2.7
8	Türkei	2.3
9	USA	2.3
10	Iran	2.2
11	Italien	1.8

Orangenproduktion EU 2023 [3]



1) Schweizer Bauer (2022): Zitrusfrüchte und Exoten immer beliebter: https://www.schweizerbauer.ch/artikel/zitrusfruechte-und-exoten-immer-beliebter (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)
2) Atlasbig (2025): Orangenproduktion weltweit: Länder nach Produktionsvolumen 2023: https://atlasbig.ch/laender-nach-orangenproduktion (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)
3) Reinwald. Eva-Maria (2023): Ausbeutung im italienischen Orangenanbau: https://fair-rhein.de/geldern/wp-content/uploads/sites/3/2023/03/Ausbeutung-im-italienischen-Orangenanbau.pdf (zuletzt abgerufen am 09.04.2026)

Kalabrien und Sizilien zählen zu den wichtigsten Anbaugebieten für Zitrusfrüchte in Italien. Während bis Anfang der 1990er Jahre vor allem Einheimische in der Landwirtschaft arbeiteten, wurden diese zunehmend durch Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter aus osteuropäischen Ländern ersetzt. Durch die an Produktionsmengen geknüpften EU-Agrarsubventionen entstand zudem ein Anreiz, die Mengen mithilfe günstiger, oft illegal importierter Orangen aus Südamerika zu erhöhen. Dies führte zu einem starken Preisverfall.

Um trotz des wachsenden Wettbewerbs und der «Just-in-Time»-Anforderungen der Supermärkte bestehen zu können, greifen viele Betriebe auf migrantische Arbeitskräfte zurück. Diese arbeiten häufig als Tagelöhner ohne feste Verträge und zu niedrigen Löhnen. Dabei handelt es sich heute überwiegend um Männer aus afrikanischen Ländern. Während der Erntesaison kommen allein nach Kalabrien mehr als 2000 afrikanische Arbeitsmigranten, um auf den Zitrusplantagen zu arbeiten.[4]

4) Reinwald. Eva-Maria (2023): Ausbeutung im italienischen Orangenanbau: https://fair-rhein.de/geldern/wp-content/uploads/sites/3/2023/03/Ausbeutung-im-italienischen-Orangenanbau.pdf (zuletzt abgerufen am 09.04.2026)

Die Arbeitsbedingungen

Zahlreiche Reportagen dokumentieren die prekären Arbeitsbedingungen von Erntehelferinnen und -helfer in Italien. Demnach verdienen viele von ihnen lediglich 35 bis 40 Euro pro Tag und finden an manchen Tagen überhaupt keine Arbeit. Einige leben in provisorischen Lagern ohne fliessendes Wasser und Strom, andere sind in verlassenen Gebäuden untergebracht.

Viele Tagelöhner versammeln sich bereits in den frühen Morgenstunden in der Hoffnung auf einen Arbeitseinsatz. Ein Mittelsmann transportiert sie mit Lieferwagen zu den Plantagen. Von ihrem ohnehin niedrigen Lohn müssen die Arbeiter zusätzlich Transportkosten an diesen Vermittler bezahlen. Dieses System wird häufig von mafiösen Strukturen kontrolliert.

Geflüchtete, die über das Mittelmeer nach Italien gelangen, sind verpflichtet, sich für ihr Asylverfahren registrieren zu lassen. Obwohl diese Verfahren offiziell innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen sein sollten, dauern sie in der Praxis oft deutlich länger. Während dieser Zeit müssen die Betroffenen ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten. Nach einem negativen Asylentscheid bleiben viele ohne Aufenthaltsstatus im Land und nehmen jede verfügbare Arbeit an. Nach dem Ende der Saison wechseln viele Erntehelferinnen und -helfer zudem in andere Regionen, um dort beispielsweise Tomaten, Äpfel oder Pfirsiche zu ernten.

Die Europäische Union versucht, diesen illegalen Arbeitspraktiken entgegenzuwirken. Seit 2025 ist die Auszahlung von Agrarsubventionen daran gebunden, dass landwirtschaftliche Betriebe neben Umweltauflagen auch Sozial- und Arbeitsstandards einhalten. Diese Regelung wird als «soziale Konditionalität» der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bezeichnet. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch stark von der nationalen Umsetzung und der konsequenten Durchsetzung, etwa durch regelmässige Kontrollen, ab. In vielen Anbauregionen übt die Mafia grossen Einfluss aus, weshalb Menschenrechtsverstösse aus Angst vor Repressalien nur selten gemeldet werden.[5]

Anders handeln und wirtschaften

Die im Film porträtierte Kooperative «SOS Rosarno» entstand im Jahr 2010 im Anschluss an eine Revolte afrikanischer Landarbeiterinnen und Landarbeiter. Ihr Ziel war es, eine alternative Form der Lebensmittelproduktion aufzubauen, die sich bewusst von der marktdominierenden Macht der kalabrischen Mafia abgrenzt und sowohl die Produzierenden als auch die Konsumierenden respektiert.

Ein Teil der Erlöse aus dem Verkauf der Produkte wird daher gezielt in Projekte investiert, die sich für die Rechte der Landarbeitenden einsetzen und zugleich Ernährungssouveränität sowie die Selbstbestimmung lokaler Gemeinschaften fördern.[6]

5) Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit (2024): Bittere Orangen, Arbeitshilfe: https://www.ezef.de/sites/default/files/downloads/publikationen/bittere-orangen_arbeitshilfe.pdf (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)

6) SOS-Rosarno: https://solrosa.org/sos-rosarno (zuletzt abgerufen am 14.04.2026)

Quellen

- Atlasbig (2025): Orangenproduktion weltweit: Länder nach Produktionsvolumen 2023: https://atlasbig.ch/laender-nach-orangenproduktion (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)
- Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit (2024): Bittere Orangen, Arbeitshilfe: https://www.ezef.de/sites/default/files/downloads/publikationen/bittere-orangen_arbeitshilfe.pdf (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)
- Reckinger, Gilles (2018): Sklaverei in Europa: https://www.deutschlandfunk.de/gilles-reckinger-bittere-orangen-sklaverei-in-europa-100.html (zuletzt abgerufen am 09.04.2026)
- Reinwald. Eva-Maria (2023): Ausbeutung im italienischen Orangenanbau: https://fair-rhein.de/geldern/wp-content/uploads/sites/3/2023/03/Ausbeutung-im-italienischen-Orangenanbau.pdf (zuletzt abgerufen am 09.04.2026)
- SOS-Rosarno: https://solrosa.org/sos-rosarno (zuletzt abgerufen am 14.04.2026
- Schweizer Bauer (2022): Zitrusfrüchte und Exoten immer beliebter: https://www.schweizerbauer.ch/artikel/zitrusfruechte-und-exoten-immer-beliebter (zuletzt abgerufen am 08.04.2026)

2.1. ZIELE

BNE-Kompetenzen

KOGNITIVE KOMPETENZEN	METAKOGNITIVE KOMPETENZEN	SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN
• Systemischer Ansatz (Informationen vergleichen, Zusammenhänge erkennen) • Reflexiver Ansatz (Handlungen und Konsequenzen identifizieren)	• Lernstrategien (beobachten, analysieren, sich an Gegebenes anpassen)	• Kommunikation (verständlich ausdrücken, Fakten/Informationen bereitstellen) • Partizipation und Selbstwirksamkeit (Umfeld mitgestalten)

*bezieht sich auf das Kompetenzraster von éducation21

BNE-Relevanz

Nachhaltige Entwicklung und globale Zusammenhänge sind in allen sprachregionalen Lehrplänen verankert. Einen fixen Platz haben konsumrelevante Themen im 3. Zyklus prominent im WAH und RZG. Der Film verknüpft zentrale Themen wie soziale Ungleichheiten, globale Handelsbeziehungen sowie ethische Urteilsbildung und Bewusstsein für Wandel. Damit deckt er einige Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ab und fördert insbesondere systemisches Denken, ethische Reflexionsfähigkeit und ein Verantwortungsbewusstsein im globalen Kontext. Zudem regt der Film dazu an, das eigene Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen und nachhaltige Alternativen zu prüfen. Auf diese Weise wird die Handlungskompetenz der Lernenden gezielt gestärkt.

Bezüge zum Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler können…

- RZG.3.2… wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.
- WAH.2.2 … die Bedeutung des Handels für die Verfügbarkeit von Gütern erklären.
- WAH.3.2… Folgen des Konsums analysieren.
- ERG.2.2… Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

Bezüge zum Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler …

- … lernen globale und lokale Zusammenhänge der Orangenproduktion kennen
- … können soziale Ungleichheiten erkennen und reflektieren.
- … können Perspektiven der unterschiedlichen Akteure wechseln (Erntehelfer – Bauer – Händlerin – Konsumentin)
- … können die Handlungsmöglichkeiten als Konsumentinnen und Konsumenten einschätzen.

2.2. UNTERRICHTSEINHEIT (Dauer: 4–5 Lektionen)

Übergeordnete Leitfrage:

Unter welchen Bedingungen sollten Orangen produziert und verkauft werden?

EINSTIEG		
SEQUENZ	**INHALT**	**MATERIAL**
Konfrontation/ Vorwissen abholen	**Einführung (10 Min.)** Die LP zeigt eine Orange und fragt die SuS: Welche Personen waren an der Produktion dieser Orange beteiligt? Die SuS schreiben Vorschläge auf ein Post-it und kleben diese an ein Flipchart oder an die Wandtafel. Im Plenum wird angeschaut, welche Akteure den SuS eingefallen sind.	Orange Post-it
HAUPTTEIL 1/2		
Wissens-ausbau	**Film schauen (45 Min.)** Die SuS schauen zusammen den Film. Danach werden folgende Fragen kurz im Plenum diskutiert: • Gab es eine Szene im Film, die euch besonders berührt oder beeindruckt hat? Welche war das? • Weshalb zeigt der Filmemacher zwischendurch Orangen im Supermarkt? Was will er damit auslösen? • Welche neuen Sichtweisen habt ihr durch den Film kennengelernt?	Beamer
Wissen und Vertiefung	**Unterschiedliche Bedingungen (20 Min.)** Die SuS lösen das AB1 zu den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen der beiden Erntehelfer. In der Filmdatenbank von éducation21 kann der Film mit den SuS geteilt werden. Unter dem Screen auf «Film teilen» klicken.	AB 1

HAUPTTEIL 2/2		
Vernetzen / Transfer	**Rollenspiel (45 Min.)** Die LP geht im Plenum die unterschiedlichen Rollen im AB2 durch und klärt allfällige Fragen. Danach führen die SuS in Sechsergruppen das Rollenspiel des AB2 durch. Die Lösungen oder die Erklärungen der Gruppen werden am Schluss der Sequenz im Plenum vorgestellt und diskutiert.	AB 2
Transfer/ Visions-entwicklung	**Labels (60 Min.)** Die SuS lösen AB3 zu den verschiedenen Labels. Je nach Bedarf wird das kreierte Label in Gruppen oder im Plenum vorgestellt.	AB 3
SCHLUSS		
Visions-entwicklung	**Schluss (20 Min.)** Allen SuS wird im Plenum folgende Frage gestellt: Gegen Ende des Films erzählt Pape, was er für die Erntehelfer tun würde, wenn er Präsident wäre. Was würdet ihr bezüglich dem Orangenanbau verändern wollen, wenn ihr die Möglichkeit hättet? Die SuS schreiben ihre Ideen auf ein Post-it und kleben es an die Wandtafel oder ein Flipchart. Danach werden einzelne Ideen im Plenum besprochen.	Post-it

AB 1

UNTERSCHIEDLICHE BEDINGUNGEN

Vergleiche die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Seydou aus Mali, der in der konventionellen Landwirtschaft arbeitet, mit Pape aus Senegal, der im Projekt SOS Rosarno arbeitet. Untersuche dabei die einzelnen Aspekte in der Tabelle genauer und arbeite Unterschiede heraus. Zur Unterstützung kannst du dir ausgewählte Szenen des Films nochmals ansehen.

	 **Seydou** (Konventionelle Landwirtschaft)	 **Pape** (SOS Rosarno)
Wohnsituation		
Lohn		
Wasser		
Zufriedenheit		
Arbeitsverträge		

UNTERSCHIEDLICHE AKTEURE

Teilt die untenstehenden Rollen untereinander auf. Jeder und jede liest ihre Rollenbeschreibung durch. Was sind die Ziele eurer Rolle? Was ist für die Person wichtig? Diskutiert anschliessend in der Gruppe folgende Frage:

Unter welchen Bedingungen sollten Orangen produziert und verkauft werden?»

Darauf sollt ihr achten:
- Sprecht aus eurer Rolle heraus
- Bringt eure Interessen und Meinungen ein
- Reagiert auf die Argumente der anderen

Am Ende der Diskussion sollt ihr euch auf eine Lösung einigen.
Wenn ihr euch nicht einigen könnt, erklärt, warum ihr keine Lösung gefunden habt.

Giuseppe, Orangenbauer aus Kalabrien

Giuseppe ist Mitte 50 und bewirtschaftet eine kleine Orangenplantage, die er von seinen Eltern übernommen hat. Er arbeitet viel, verdient aber wenig, weil er seine Orangen nur zu tiefen Preisen verkaufen kann.
Er sorgt sich darum, ob seine Kinder den Betrieb weiterführen können.

Was willst du?
- Höhere Preise für deine Orangen
- Faire Löhne und sichere Bedingungen für deine Arbeiterinnen und Arbeiter
- Eine sichere Zukunft für deinen Betrieb

Deine Meinung:
«Ohne faire Preise können wir Bauern nicht überleben.»

Moussa, Erntehelfer

Moussa kommt aus Westafrika und arbeitet saisonal auf verschiedenen Plantagen. Er steht früh auf, arbeitet körperlich hart und verdient wenig. Er hat keine Papiere und lebt in einfachen Unterkünften aus Zeltplachen.
Er hat keinen Arbeitsvertrag.

Was willst du?
- Faire Bezahlung
- Einen Arbeitsvertrag
- Eine anständige Unterkunft

Deine Meinung:
«Ohne uns gäbe es in den Supermärkten keine Orangen.»

Laura, Leiterin einer Kooperative

Laura organisiert den Zusammenschluss mehrerer kleiner Orangenproduzenten. Sie verhandelt mit Abnehmern (Supermärkte, Grosshändlerinnen und Grosshändler, Verarbeitungsbetriebe von Orangensaft), kümmert sich um Qualität und Herkunftsnachweise, wie Etiketten mit Herkunftsangaben oder Labels. Ihr Ziel ist es, bessere Preise für die Bauern zu erzielen, doch der Druck durch den Handel ist gross.

Was willst du?
- Gemeinsame Regeln
- Faire Preise
- Zusammenarbeit stärken

Deine Meinung:
«Gemeinsam sind wir stärker als allein.»

Marco, Manager einer Saftfabrik

Marco kauft grosse Mengen Orangen ein, um sie zu Saft zu verarbeiten. Für ihn zählt vor allem der Preis, denn er steht im Wettbewerb mit anderen Firmen. Woher die Orangen genau kommen, ist für ihn weniger wichtig als die Menge.

Was willst du?
- grosse Mengen Orangen
- möglichst billig einkaufen
- Gegen die Konkurrenz bestehen

Deine Meinung:
«Ich muss meinen Gewinn sichern.»

Elena, Einkäuferin einer Supermarktkette

Elena ist dafür verantwortlich, Orangen möglichst günstig einzukaufen, damit der Supermarkt konkurrenzfähig bleibt. Sie steht unter Druck, tiefe Preise anzubieten, achtet aber auch auf das Image der Firma. Nachhaltigkeit ist ihr wichtig, spielt aber oft eine untergeordnete Rolle, wenn die Kosten zu hoch sind.

Was willst du?
- möglichst günstig einkaufen
- Gewinne für den Supermarkt sichern
- tiefe Preise anbieten
- das Image der Firma schützen (Nachhaltigkeit ist ein Thema)

Deine Meinung:
«Ein kleiner Teil unseres Sortiments kann nachhaltig sein, aber nicht alles.»

Paula, Konsumentin

Paula kauft Orangen oder Orangensaft im Supermarkt und möchte dabei möglichst wenig Geld ausgeben. Gleichzeitig ist ihr wichtig, dass die Produkte fair produziert werden. Sie steht oft im Konflikt zwischen ihrem Wunsch nach günstigen Preisen und ihrem schlechten Gewissen gegenüber schlechten Arbeitsbedingungen.

Was willst du?
- günstig einkaufen
- gleichzeitig ein gutes Gewissen haben
- gute Qualität erhalten

Deine Meinung:
«Ich möchte nicht, dass Menschen schlecht behandelt werden.
Aber ich kann mir nicht immer teure Produkte leisten.»

LABELS

1. Recherchiere im Internet die Bedeutung der folgenden Labels. Erläutere dabei für jedes Label, wofür es steht, welche Informationen oder Eigenschaften es kennzeichnet und welche Funktion es für Verbraucher oder Unternehmen erfüllt.

Bio Suisse (Knospe)	Max Havelaar	Extra-Migros	EU-Bio-Label	Gebana

2. Wenn du im Supermarkt Orangen oder Orangensaft kaufst: Für welches Label würdest du dich entscheiden und aus welchen Gründen?

3. Eine Supermarktkette plant die Einführung eines neuen Labels für Zitrusfrüchte (z. B. Orangen oder Orangensaft). Du bist als Projektleiterin oder Projektleiter verantwortlich, dieses Label zu lancieren.

Entwickle ein Label für Zitrusfrüchte. Überleg dir folgendes dabei:
Welche Kriterien muss ein Produkt erfüllen, damit es dieses Label tragen darf? (z. B. Arbeitsbedingungen der Erntehelfer, Umweltaspekte, Transport, faire Bezahlung)

- Wie soll das Label aussehen? (Gestaltung, Farben, Symbole, Form)
- Welchen Namen trägt das Label?
- Gestalte anschliessend ein Etikett oder Logo für das Label und bereite eine kurze Präsentation vor, in der du deine Ideen erklärst.

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Bittere Orangen»

Autorin: Lucia Reinert
Redaktion: Angela Thomasius, Lucia Reinert
Lektorat: Simone Röthlisberger
Gestaltungskonzept und Layout: GRAFIKREICH AG und éducation21
Copyright: éducation21, Bern 2026

Weitere Informationen:
éducation21, Monbijoustr. 31, 3011 Bern, Tel 031 321 00 22 |
www.education21.ch

éducation21 | Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II

éducation21

CC BY NC ND